



Dienstag, 8. November 2005

Sonnenbergstrasse 17
Postfach
CH-3000 Bern 7
Tel +41 (0)31 330 12 12
Fax +41 (0)31 330 12 13
info@swisspeace.ch
www.swisspeace.ch

Pressemitteilung

Die Suche nach Frieden für Tschetschenien und die Rolle der Schweiz

Der gewaltsame Konflikt in Tschetschenien dauert nun schon über zehn Jahre – die Bilder aus Grozny, Beslan und dem Moskauer Theater „NordOst“ sind uns allen bekannt. Für eine politische Lösung braucht es den Willen aller in den Konflikt verwickelten Parteien, sowohl auf russischer als auch auf tschetschenischer Seite. Was aber können externe Akteure wie die Schweiz dazu beitragen? Was wird von externen Akteuren erwartet? Wie gross ist deren Handlungsspielraum? Mit diesen Fragen beschäftigten sich russische, tschetschenische und internationale Expertinnen und Experten und ein interessiertes Publikum an der diesjährigen Jahreskonferenz von swisspeace mit dem Titel „Searching for Peace in Chechnya – Swiss Initiatives and Experiences“ am Dienstag in Bern.

Dr. Larissa Bitkaeva von der staatlichen Universität Grozny dankte den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern von Nicht-Regierungsorganisationen und den Bundesbehörden, die mit Entwicklungsprojekten in Tschetschenien präsent sind für die finanzielle und moralische Unterstützung. Diese Hilfe sei nicht hoch genug zu werten. Frau Bitkaeva ebenso wie der Berichtstatter des Europarats zu Tschetschenien, Andreas Gross, machten darauf aufmerksam, dass die Lebensumstände für die Bevölkerung Tschetscheniens sehr hart seien. Wirtschaftliche Not, soziales Elend und eine enorm hohe Arbeitslosigkeit, insbesondere unter den Jugendlichen, trieben viele in die Arme von Extremisten. In Bezug auf das Engagement der internationalen Gemeinschaft stellte Prof. Märta-Lisa Magnusson von der Universität Kopenhagen in ihrem Eingangsreferat fest, dass diese gegenüber den Menschenrechtsverletzungen verhalten reagiert habe und auch bei der Suche nach einer politischen Lösung des Konflikts bislang passiv geblieben sei. Darum danke sie [swisspeace](http://www.swisspeace.ch) für diese Initiative, mit welcher der Handlungsspielraum externer Akteure ausgelotet werden solle.

Mit der Konferenz vom Dienstag knüpfte [swisspeace](http://www.swisspeace.ch) an die Arbeit des Humanitären Dialogs zu Tschetschenien an, den [swisspeace](http://www.swisspeace.ch) im Auftrag der Politischen Abteilung IV des EDA und des schwedischen Aussenministeriums zusammen mit russischen Partnern organisiert. Das Ziel dieses Prozesses, an dem russische und tschetschenische Vertreterinnen und Vertreter staatlicher und nicht-staatlicher Organisationen beteiligt sind, ist es, die humanitäre Situation der tschetschenischen Bevölkerung zu verbessern.

Kontakt:

swisspeace
Sonnenbergstrasse 17
Postfach

CH-3000 Bern 7
info@swisspeace.ch

Ellen Bernhard
Leiterin Kommunikation
++41 (0)79 758 37 75
++41 (0)31 330 10 80

[swisspeace](#) ist ein praxisorientiertes Friedensforschungsinstitut mit Sitz in Bern. Im Zentrum der Arbeit stehen die zivile Friedensförderung, die wissenschaftliche Analyse gewaltsamer Konflikte und ihrer Ursachen sowie die Förderung der friedenspolitischen Diskussion auf nationaler und internationaler Ebene. [swisspeace](#) entwickelt Instrumente zur frühzeitigen Erkennung von Spannungen und erarbeitet friedensfördernde Strategien. Mit Berichten und Analysen sowie Tagungen und Konferenzen leistet [swisspeace](#) einen wichtigen Beitrag zur politischen Meinungsbildung in aktuellen Fragen der Friedens- und Sicherheitspolitik. [swisspeace](#) wurde 1988 als „Schweizerische Friedensstiftung“ gegründet mit dem Ziel, die unabhängige Friedensforschung in der Schweiz zu fördern. Sie beschäftigt heute rund 40 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Zu den wichtigsten Auftraggebern gehören das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und der Schweizerische Nationalfonds zu Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Die vorliegende Pressemitteilung finden Sie auch unter: <http://www.swisspeace.org>